

„Glaube kann der Nagel an der Wand sein“

Gaggenau (gut) – Einladend ist die Geste von Steffen Reich allemal, auch wenn man in Gaggenau nicht unbedingt erst die Kirchentüre öffnen muss, um die Menschen hineinzulocken. Zwei Monate arbeitet er nun schon in der Benzstadt – und fühlt sich pudelwohl: der neue Gemeindeassistent für die Seelsorgeeinheit St. Josef, St. Marien und St. Laurentius. Morgen findet die offizielle Einführung statt.

Im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes wird gleichzeitig die bisherige Gemeindeforistin Gisela Fütterer in den Ruhestand verabschiedet. „Ich will Dienst am Menschen tun und zeigen, dass Glaube attraktiv sein kann“, ist Reichs Credo. Die jungen und erwachsenen Gläubigen will er gewinnen und motivieren. Und das gehört auch zu seinem Arbeitsschwerpunkt im Bereich „Kinder, Jugend und Familie“. Daneben stehen Religionsunterricht in der Hebelschule, Begleitung der Tischmütter bei der Erstkommunion-Vorbereitung, Firmvorbereitung, Jugendarbeit, Austausch mit Erzieherinnen und Besuche der Alteneinrichtungen auf seinem Dienstplan. „Ich bin mit allen Altersstufen in Kon-

takt. Das ist sehr abwechslungsreich und faszinierend“, vermittelt Reich mit leuchtenden Augen.

Der 26-Jährige ist gelernter Bankkaufmann, hat die Bundeswehr absolviert und einhalb Jahre als Kundenberater gearbeitet. Aber dieser Beruf ging ihm nicht tief genug: „Für mich war es keine Erfüllung, wenn ich zwei Bausparverträge an den Mann gebracht habe.“ Seine spirituellen Quellen hat er in Niedereschbach bei Villingen-Schwenningen: Die frühen positiven Erfahrungen als Ministrant, bei der KJG, vor allem bei den Leiterrunden auf Dekanats-ebene und im Diözesanausschuss motivierten den Kurzzeit-Bankkaufmann zu einem anschließenden Studium an der Fachakademie für Religionspädagogik in Freiburg.

Zwei Jahre wird er nun die Stelle als Gemeindeassistent ausüben, bevor er zum Gemeindeforist aufsteigt – was aber keine wesentliche Veränderung des Aufgabenbereiches bedeutet. Dass er nicht „das Mädchen für alles“ sein wird, wie es die aus gesundheitlichen Gründen ausscheidende Gisela Fütterer 39 Jahre lang war, versteht sich nicht nur durch die geschlechtsspezifischen Merkmale. Sie war



Öffnet Türen: Gemeindeassistent Steffen Reich.

Foto: gut

fast rund um die Uhr die Seele des Pfarrbüros, und in Zukunft werden sich Steffen Reich und Diakon Simon Förderer die seelsorgerischen Aufgabenge-

biete teilen.

Klare Vorstellungen und Visionen hat der junge Mann im Gepäck mit nach Gaggenau gebracht. „In einer pluralen Ge-

sellschaft braucht die Jugend Orientierung“, sagt er und ist überzeugt, dass die Kirche Linie und Profil habe, um den Menschen Halt bieten zu können: „Glaube kann der Nagel an der Wand sein. Ich möchte mit den jungen Leuten Glauben erfahren und erlebbar machen.“

In einer sich wandelnden Kirche sieht der 26-Jährige seine Berufung darin, sich selbst in reflektierter Arbeit einzubringen mit Offenheit für die Probleme der vor allem jungen Christen – aber auch für Kritik. „Diese Arbeit ist kein ‚Muss‘, sondern ein ‚Darf‘. Sie erfüllt mich, sie ist ein beständiges Geben und Nehmen – auch wenn ich die Balance zwischen Nähe und Distanz noch lernen muss, indem ich klare Grenzen ziehe. Aber ich möchte immer anfragbar sein.“

Zu seinem Amtsantritt im September hat der frisch gebackene Gemeindeassistent ein chinesisches Sprichwort für das Pfarrblatt gewählt: „Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.“ Reich ist gekommen, um Mauern einzureißen.

◆ Der Gottesdienst beginnt morgen um 10 Uhr in der Josefskirche.